

Die Wirtschaftslage in Österreich: Inflationsschub überschattet Konjunkturentwicklung

Die Besserung der heimischen Konjunktur hat sich um die Jahreswende fortgesetzt. Sie stützt sich nun mehr auf die Auslandsnachfrage, während der in den letzten Monaten des Vorjahres besonders kräftige private Konsum abflaut. Jedoch scheint die Wirtschaftsbelegung in Österreich etwas verhaltener als die Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Die Beurteilung wird durch eine Reihe von Sondereffekten erschwert. Die wichtigsten davon lassen sich auf die im Herbst 1983 angekündigten Maßnahmen zur Budgetsanierung zurückführen. Die bevorstehende Mehrwertsteueranhebung führte im Spätherbst 1983 zu Vorziehkäufen, namentlich von dauerhaften Konsumgütern, und dementsprechenden Importen. Die Einführung der Zinsertragsteuer scheint das Sparverhalten kurzfristig verändert zu haben. Die Spar- und Termineinlagenentwicklung schwächte sich ab, die Wertpapierkäufe nahmen stark zu. Zu Jahresbeginn wurden die Preiseffekte der budgetären Maßnahmen spürbar.

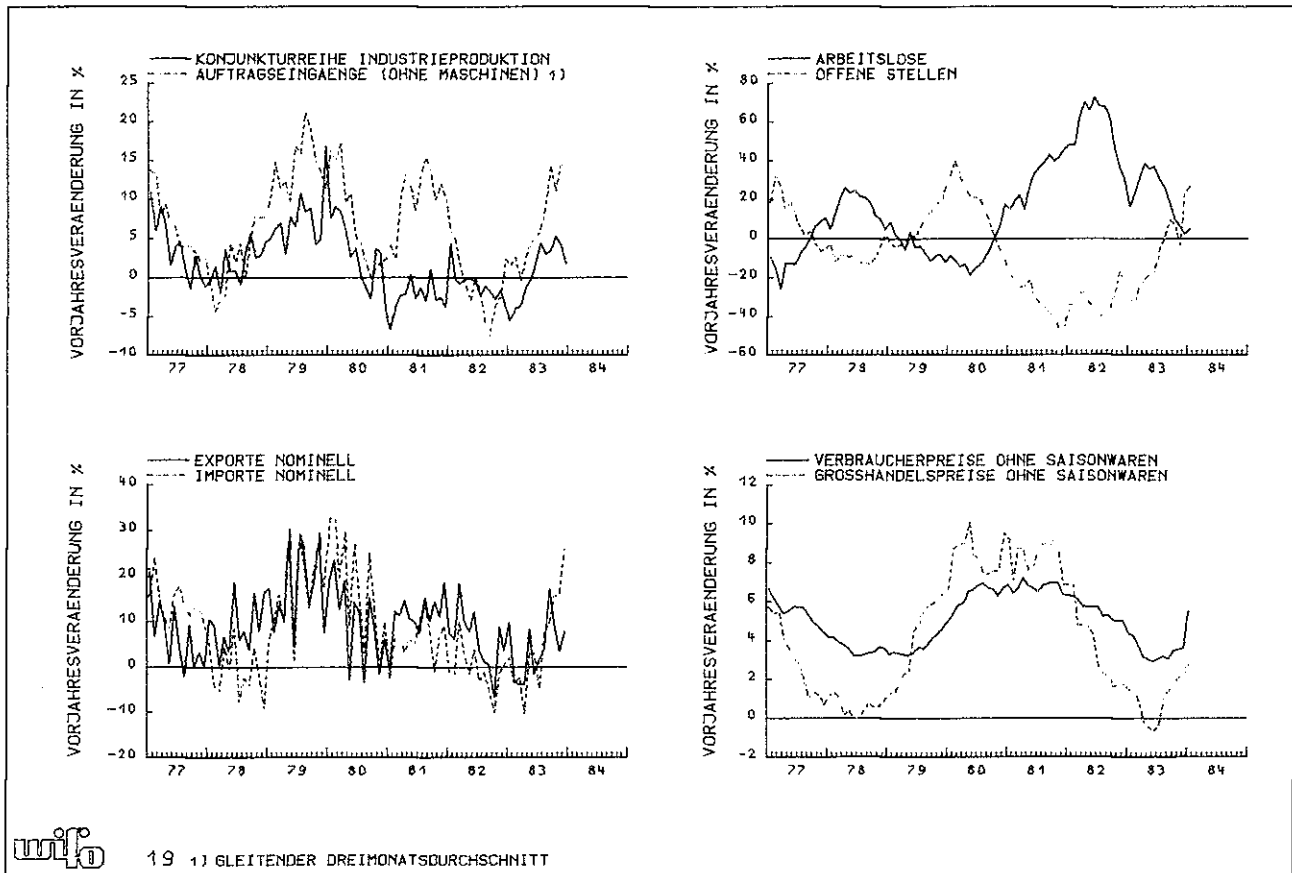
Von der **Industrieproduktion** kamen gegen Jahresende keine eindeutigen Konjunkturssignale. Lediglich der Grundstoff- und Vorproduktbereich profitierte von der vor allem im Ausland zunehmenden Lageraufstockung. Insbesondere die Eisen- und Metallhütten produzierten wesentlich mehr als im Vorjahr. Im Sektor "Fertige Investitionsgüter" ist die Produktion noch nicht angesprungen. Entsprechend dem internationalen Konjunkturmuster, wonach neben dem Lageraufbau zunächst eine lebhafte Konsumnachfrage festzustellen ist, ist auch die Produktion von Konsumgütern in Österreich gestiegen, wenngleich schwächer als es die in- und ausländische Nachfrage zuließ. Die Auftragseingänge und die Einschätzung des Geschäftsklimas im Rahmen der vorläufigen Konjunkturtestergebnisse in der Industrie von Ende Jänner deuten aber auf eine Fortsetzung der Belegung hin. Vor allem die Auslandsaufträge sind sehr kräftig gestiegen. In den ersten Monaten dieses Jahres wird vorwiegend der Export Hauptstütze der Konjunktur werden.

Auf dem **Arbeitsmarkt** ist die Winterarbeitslosigkeit (190.700 Ende Jänner, 189.200 Ende Februar) niedriger ausgefallen, als allgemein befürchtet wurde.

Ein Teil davon geht auf vermehrte Kurzarbeit und die Zunahme von Umschulungen zurück. Die Jugendarbeitslosigkeit hat allerdings weiter zugenommen (Ende Jänner 51.000). Die Beschäftigung ist zwar auch im Jänner (-15.000) gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, doch fiel der Rückgang geringer aus als in den Vormonaten. Vor allem in der Bauwirtschaft und im Fremdenverkehr hat sich die Lage etwas gebessert. Auch der Abbau der Zahl beschäftigter Ausländer hat sich verlangsamt. Mit 132.100 wurde Ende Jänner 1984 der niedrigste Stand an Ausländern seit 1971 registriert. Die leicht positiven Impulse der konjunkturellen Erholung spiegeln sich auch in dem etwas verbesserten Stellenangebot.

Wie erwartet kam es im Jänner zu einem **Preissprung** infolge der Mehrwertsteueranhebungen und sonstiger Tarifierpassungen. Eine Analyse des Inflationssprungs von Dezember auf Jänner ergibt, daß gut zwei Drittel der Mehrwertsteueranhebung im Jänner auf die Konsumenten überwälzt worden sind. Vom Preissprung um 2,3% (ohne Saisonwaren) waren rund 1¼ Prozentpunkte auf die Mehrwertsteuererhöhung und 0,4 Prozentpunkte auf Tarifierpassungen zurückzuführen; der Rest (0,6 Prozentpunkte) entspricht der üblichen Preissteigerung zu Jahresbeginn. Mit einer Inflationsrate von 5,6% im Jänner rangierte Österreich bezüglich Preisstabilität nicht mehr im Spitzenfeld der europäischen Staaten (BRD 2,8%).

Die Vorziehkäufe bestimmten die Entwicklung der **Handels- und Leistungsbilanz** im Vorjahr. Die Verschlechterung im letzten Quartal bewirkte, daß die Handelsbilanz 1983 mit einem Defizit von 68,5 Mrd. S abschloß. Eine Abnahme des Aktivsaldo der Dienstleistungsbilanz infolge der schlechten Entwicklung des Reiseverkehrs führte zusätzlich zu einer Belastung der Leistungsbilanz, die 1983 mit einem leichten Defizit von 1,3 Mrd. S abschloß.



Die USA führen den internationalen Konjunkturaufschwung an

Alle Indikatoren signalisieren eine Fortsetzung des lebhaften Konjunkturaufschwungs in den USA. Die Industrieproduktion hat im Jänner 1984 um 1,1% saisonbereinigt zugenommen, nach +0,6% im Dezember. Damit ist sie seit Dezember 1982 ununterbrochen gestiegen. Die Auftragslage hat sich nach leichten Rückgängen im Dezember zu Jahresbeginn wieder deutlich verbessert. Die Arbeitslosenrate ist wie in den letzten Monaten auch im Jänner 1984 — auf saisonbereinigt 8% — gesunken. Die Inflationsrate betrug im Jahresdurchschnitt 1983 3,2%. Die für 1984 vor kurzem vorgelegten Geldmengenziele der US-Notenbank (Wachstum von M1 4% bis 8%) lassen auf eine Beibehaltung der mäßig restriktiven Geldpolitik schließen. Hauptziel bleibt das Erreichen und Erhalten der Preisstabilität. Auf Grund der erwarteten Belebung der privaten Kreditnachfrage im Zuge des Konjunkturaufschwungs wird mit keiner Senkung des Zinsniveaus gerechnet. Der Höhenflug des Dollars ist im Jänner 1984 vorläufig zum Stillstand gekommen. Gegenüber den wichtigsten europäischen Währungen hat der Dollar deutlich nachgegeben. Gemessen an der anhaltend schlechten Handels- und Leistungs-

bilanzposition dürfte der Dollar weiterhin überbewertet sein.

In Japan und in Europa ist die gegenwärtige Konjunkturentwicklung deutlich exportgetragen. Besonders in der Bundesrepublik Deutschland kommen die wesentlichen Konjunkturimpulse von der Auslandsnachfrage. Sowohl Auftragsstatistik als auch Geschäftsklimaergebnisse lassen auf eine Festigung des gegen Jahresende 1983 in Gang gekommenen Konjunkturaufschwungs schließen. Das reale Brutto-Sozialprodukt hat im IV. Quartal mit +2,5% (saisonbereinigt gegen das Vorquartal) deutlich kräftiger zugenommen als in den Vorquartalen (III. Quartal +1,5%). In den anderen größeren europäischen Ländern ist die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung noch nicht so stark ausgeprägt wie in der Bundesrepublik Deutschland.

Uneinheitliche Konjunktursignale in der Industrie

Der uneinheitliche Charakter der Industriekonjunktur der letzten Monate setzte sich auch im Dezember weiter fort. Der saisonbereinigte Indikator für die Industrieproduktion lag im Berichtsmonat um rund 3% unter dem Niveau des Novemberwertes. Die Jahres-

zuwachsrate hingegen der Industrieproduktion (ohne Energie) betrug im Berichtsmonat jeweils (insgesamt und je Arbeitstag) rund 2%. Insgesamt lag die Industrieproduktion des Jahres 1983 nach der vorläufigen Rechnung knapp 1% über dem Vorjahresniveau.

Dieses mäßige Jahresergebnis ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß sich die *Industrieproduktion* im IV. Quartal schwächer entwickelt hat, als ursprünglich erwartet wurde. Insbesondere die schlechten November- und Dezember-Ergebnisse führten dazu, daß das Produktionsniveau des IV. Quartals um rund 1% unter jenem des Vorquartals lag. Die konjunkturelle Erholung der Industrieproduktion war im III. Quartal und IV. Quartal wesentlich schwächer als in der ersten Hälfte des Jahres 1983. Allerdings scheinen die vorliegenden produktionsstatistischen Indikatoren die tatsächliche konjunkturelle Entwicklung der österreichischen Industrie zum Teil signifikant zu unterzeichnen. Darauf deutet insbesondere die Gegenläufigkeit der Produktionsentwicklung und der Entwicklung wichtiger Erwartungsindikatoren hin. Die *Auftragsstatistik* weist auch in den Monaten November und Dezember deutlich positive Tendenzen auf. Die Auftragseingänge (Industrie ohne Maschinen) überschritten im Dezember um nahezu +25% den Vorjahreswert. Gegenüber dem Vormonat lag der Zuwachs an Auftragseingängen (saisonbereinigt) bei rund 15%. Auch die Auftragsbestände überschritten im Dezember deutlich den Bestand des Vorjahres (+9%). Die Exportzuwächse weisen ebenfalls darauf hin, daß die Erholung der Industriekonjunktur zum Jahresende nicht zum Stillstand gekommen sein dürfte. Bis auf die Rohstoffexporte und die Exporte von fertigen Investitionsgütern hat sich die Ausfuhr an Industriegütern im Berichtsmonat zum Teil sehr günstig entwickelt (insbesondere Vorprodukte).

Wie im Vormonat hat auch im Dezember die Industrieproduktion ihr bestes Ergebnis im Grundstoff- und Vorproduktbereich erzielt. Die Produktion von Grundstoffen lag um 4% über dem Vorjahresniveau, die Vorprodukterzeugung sogar um 24% über dem Wert des Vergleichsmonats des Vorjahres. Die hohe Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr bei den Vorprodukten ist allerdings zum Teil auf das außerordentlich niedrige Produktionsniveau des Vergleichsmonats zurückzuführen. Die Entwicklung des Konjunkturindikators weist jedoch darauf hin, daß sich die Aufwärtstendenzen in der Vorprodukterzeugung, insbesondere im Eisen- und Metallhüttenbereich, festigen. Die Stahlproduktion lag im IV. Quartal saisonbereinigt um 4% über dem Vorquartal, die NE-Metallerzeugung sogar um 6%.

Innerhalb der Investitionsgüterproduktion setzte sich auch auf dem Baustoffsektor die schwache, jedoch stetige Aufwärtstendenz fort. Gegenüber dem — allerdings niedrigen — Vorjahresergebnis konnte im

Dezember eine um 8% höhere Produktion erzielt werden. Die rückläufige Produktionsentwicklung von fertigen Investitionsgütern der Vormonate hielt auch im Dezember an. Ausschlaggebend dafür war der weiterhin starke Produktionsrückgang in der Maschinenindustrie (im Vorjahresabstand —20%). Die schlechten Produktionsergebnisse der Maschinenindustrie in den letzten Monaten des Jahres 1983 sind jedoch nur bedingt auf die nach wie vor schleppende Investitionsgüternachfrage im In- und Ausland zurückzuführen. Eher dürften Sondereffekte zu einer Verzerrung des Produktionsindex der Maschinenindustrie in den Monaten November und Dezember geführt haben. Vor allem deutet die Entwicklung der Auftragsstatistik darauf hin, daß der Produktionsindex die tatsächliche konjunkturelle Entwicklung in der Maschinenindustrie extrem unterzeichnet. Die in- und ausländischen Auftragseingänge der Maschinenindustrie lagen beispielsweise im Dezember um rund 30% über dem Vorjahresniveau.

Der Konsumgütersektor produzierte im Dezember um rund 2% mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Obgleich die Produktion an Verbrauchsgütern, aber auch an langlebigen Konsumgütern, mit +7% deutlich über dem Vorjahresergebnis lag, bekräftigt die Entwicklung des Konjunkturindikators im Dezember die Vermutung, daß die heimische Konsumgüterindustrie an der verstärkten Nachfrage der letzten Monate, insbesondere nach dauerhaften Konsumgütern, nur unterdurchschnittlich partizipieren konnte. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, aber auch in der Bekleidungsindustrie mußten im Berichtsmonat sogar zum Teil kräftige Produktionseinbußen hingenommen werden.

Massive Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern gegen Jahresende 1983 beschleunigt

Die Konsumnachfrage war gegen Jahresende 1983 infolge der massiven Vorkäufe sehr lebhaft; im Jänner dürfte sie sich aber erwartungsgemäß abgeschwächt haben. Die Einzelhandelsumsätze lagen im November kräftig über dem Vorjahresniveau. Nach vorläufigen Meldungen hat sich der Zuwachs im Dezember noch verstärkt, wogegen im Jänner die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern schwach war und jene nach nichtdauerhaften nominell einen ähnlichen Zuwachs verzeichnete wie im Vorjahr.

Der Einzelhandel verkaufte im November real um 6,9% mehr als vor einem Jahr, nach +5,5% im Oktober und +4,4% im Durchschnitt des III. Quartals. Saisonbereinigt waren die realen Umsätze in den letzten beiden Monaten (Oktober und November) um 2% höher als im Durchschnitt des III. Quartals. Belebt hat sich vor allem die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern, die erfahrungsgemäß von fiskalischen

Maßnahmen und Konjunkturschwankungen stark beeinflusst wird. Saisonbereinigt waren die Umsätze dieser Güter im November um 7,8% höher als im Vormonat. Verglichen mit dem Vorjahresmonat betrug der reale Zuwachs 16,6%. Insbesondere Fahrzeuge (+27,2%) sowie elektrotechnische Erzeugnisse (+22,5%) wurden stark nachgefragt. Die Umsätze an nichtdauerhaften Waren nahmen gegen das Vorjahr um 3,7% zu.

Winterarbeitslosigkeit niedriger als befürchtet

Die freundlichere Tendenz auf dem Arbeitsmarkt setzte sich zu Jahresbeginn fort. Der Rückgang der *Beschäftigung* im Vorjahresvergleich war mit 15.000 im Jänner deutlich geringer als in den letzten zwei Monaten des Jahres 1983 (—20.600). Saisonbereinigt ist die Beschäftigung gegenüber den Vormonaten gestiegen; sie hat sich vor allem in der Bauwirtschaft und im Fremdenverkehr gebessert und war zuletzt auch im industriell-gewerblichen Sektor nicht mehr rückläufig. Der Rückgang der Ausländerbeschäftigung hat sich ebenfalls verlangsamt (im Jänner auf —7.300, Februar —5.900 gegenüber dem Vorjahr). Der Ausländerstand Mitte Jänner war mit 132.100 (Februar 133.700) der geringste Wert seit 1971.

Die Zahl der *Arbeitslosen* betrug Ende Jänner 190.700 (Februar 189.200) und blieb somit deutlich unter der befürchteten Marke von 200.000. Die Zunahme im Vorjahresvergleich war mit 5,1% (+4,6%) ähnlich mäßig wie in den Vormonaten. Saisonbereinigt ist die Arbeitslosigkeit schon seit dem Spätsommer rückläufig. Die günstige Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Jänner geht zum Teil auf den verstärkten Einsatz von Kurzarbeit (Ende Jänner waren 3.500 Arbeitskräfte in Kurzarbeit, fast doppelt so viele wie Ende Dezember des Vorjahres) und auf eine Zunahme der Umschulungen (Ende Jänner 5.600 Personen, gegenüber 3.700 Ende Dezember 1983) zurück. Die Situation der Jugendlichen hat sich im Jänner weiter verschlechtert — Ende Jänner wurden 51.000 arbeitslose Jugendliche gezählt, um 5.800 mehr als Ende Dezember 1983. Ihr Anteil an der Gesamtarbeitslosigkeit verringerte sich dennoch geringfügig auf 26,7% (Ende Dezember 28,3%).

Die anhaltende Verbesserung des *Stellenangebotes* — allerdings auf sehr niedrigem Niveau — ist ein Anzeichen dafür, daß sich die Arbeitslage in Zukunft weiter erholen wird. Ende Jänner wurden 14.300 offene Stellen (Februar 14.600) angeboten, um 3.000 (+2.200) oder 27,1% (+17,7%) mehr als im Vorjahr.

Kräftige Zunahme der Importe

Der Außenhandel entwickelte sich vor der Jahreswende sehr unterschiedlich: Während die Exporte

nur mäßig zunahmen, expandierten die Importe seit September mit zweistelligen Zuwachsraten (im Vorjahresvergleich). Im Dezember stiegen die *Importe* um 26,1%. Die Importpreise haben leicht angezogen (+1,8%), real lag die Einfuhr im Berichtsmonat um 23,9% über dem Vorjahresniveau. Zum Importboom zu Jahresende haben sicherlich auch Vorziehkäufe beigetragen, die durch die Ankündigung der Mehrwertsteuererhöhung ausgelöst wurden. Dieser Effekt wird erst dann verlässlich erklärt werden können, wenn Daten über die Detailhandelsumsätze und Importe in den ersten Monaten 1984 vorliegen. Gewisse Anzeichen sprechen aber dafür, daß das Ausmaß der Vorziehkäufe nicht allzu hoch angesetzt werden sollte. Der Importboom erstreckte sich nicht nur auf Konsumgüter, sondern auf fast alle Warenobergruppen. Wohl gab es die höchsten Steigerungen im Bereich von Konsumwaren (+37%; Pkw +78,7%). Viel mehr wurde allerdings auch an Rohstoffen (+30%), bearbeiteten Waren (+33,9%) und Investitionsgütern (+33,6%) importiert. Weiterhin rückläufig waren die Brennstoffimporte (—5,9%, davon Erdöl —27,2%). Der Anstieg des Dollarkurses um 13,9% konnte durch eine Verbilligung des Rohöls auf Dollarbasis fast ganz kompensiert werden. Frei Grenze kostete 1 t Rohöl mit 4.240 S um 2,4% weniger als im November und nur um 0,3% mehr als im Dezember 1982.

Die nominellen *Exporte* übertrafen im Dezember das Niveau des Vorjahres um 7,8%. Arbeitstätig und saisonbereinigt war die Ausfuhr um 3% höher als im November, der Rückgang in den beiden Vormonaten konnte aber nur teilweise wettgemacht werden. Das Statistische Zentralamt weist für Dezember einen Preisanstieg um 4,0% aus; im Durchschnitt der ersten elf Monate sind dagegen die Exportpreise (gegenüber dem Vorjahr) um 0,8% gesunken. Real nahm die Ausfuhr im Berichtsmonat um 3,7% zu. Die Exporte stützten sich im Dezember auf Halbfertigwaren (+17,2%) und Konsumgüter (+8,6%). Die Ausfuhr von Investitionsgütern nahm nur um 0,7% zu (ohne Motorenexporte —6,2%), die Rohstoffausfuhr schrumpfte um 1,1%. An Nahrungsmitteln wurde um 20,4% mehr exportiert. Regional stützte sich die Ausfuhr auf Mehrlieferungen an die Europäische Gemeinschaft (+11,8%, davon BRD +17,7%, Italien +11,9%), die Oststaaten (+15,8%) und Nordamerika (+34,1%). Schwach war der EFTA-Export (+0,8%), vor allem, weil in die skandinavischen Länder weniger exportiert wurde. Der Export in die Schweiz stieg um 11,1%. Die Ausfuhr in die OPEC und die übrigen Entwicklungsländer schrumpfte um je 12%.

Leichter Nächtigungszuwachs in der Wintervorsaison

Nach dem schlechten Ergebnis ein Jahr zuvor (—12,8%) blieben die *Nächtigungen* im Fremdenver-

kehr im Dezember auf diesem niedrigen Niveau (+0,8% gegenüber dem Vorjahr). Im Vergleich zum rückläufigen Gesamtergebnis des Jahres 1983 (-2,2%) fiel das Dezemberresultat jedoch noch relativ günstig aus.

Die Ausländernachtigungen stagnierten auf dem Vorjahresniveau (+0,3%), jene der Inländer stiegen um 2,9%. Von den im Tourismus wichtigen Herkunftsländern nahmen die Übernachtungen der Gäste aus der BRD (+4,1%), Großbritannien (+14,4%), USA (+28,2%), Schweiz (+18,3%) und Italien (+13,7%) verhältnismäßig kräftig zu. Stark rückläufig waren die Nachtigungen der Holländer (-14,9%), Franzosen (-17,9%), Belgier (-28,8%), Schweden (-21,7%) und Jugoslawen (-8,9%).

Die *Einnahmen* (laut OeNB) aus dem internationalen Reiseverkehr gingen im Gegensatz zum leichten Nachtigungsplus mit -12,7% stark zurück. Im Jahresdurchschnitt war der Einnahmerückgang (-2,7%) deutlich niedriger und entsprach ungefähr der Abnahme der Ausländernachtigungen (-2,8%), sodaß der durchschnittliche Aufwand je Übernachtung annähernd konstant blieb. Die *Ausgaben* der Inländer (laut OeNB +1,1%) im Ausland nahmen im Vergleich zur kräftigen Zunahme im Durchschnitt des Jahres 1983 (+12,1%) nur leicht zu.

Im Jänner hat sich die Situation etwas gebessert. Insgesamt stiegen die Nachtigungen um 3,2%. Entgegen dem bisherigen Trend sind die Ausländernachtigungen (+5%) gestiegen, jene der Inländer gesunken (-3%). Die hohen Nachtigungszuwächse der Gäste aus den USA (+17,3%) hielten an. In der Wintervoraison (November bis Jänner) sind damit die Nachtigungen insgesamt um 2,6% gestiegen.

Leistungsbilanz im Vorjahr geringfügig passiv

Die Kursgewinne des US-Dollars, die seit Anfang 1983 nahezu ohne Unterbrechung angehalten hatten, hörten Mitte Jänner 1984 auf. Gegenüber der DM beispielsweise sank der Kurs von einem Höchstwert von 2,84 DM je \$ bis Mitte Februar auf 2,68 DM je \$. Ein deutlicher Kursverlust des Dollars käme nicht unerwartet, da international weitgehend Einigkeit darüber besteht, daß der Dollar überbewertet ist. Der österreichische Schilling verzeichnete 1983 gegenüber dem Durchschnitt aller Währungen einen Kursgewinn von 4,2%; unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Verbraucherpreisentwicklung ergibt sich eine effektive reale Aufwertung von 1%.

Die *Handels-* und damit auch die *Leistungsbilanz* standen Ende 1983 im Zeichen von Vorziehkäufen auf Grund der Steueränderungen zum Jahreswechsel (Mehrwertsteuererhöhung, Einführung der Zinsertragsteuer). Das Handelsbilanzdefizit betrug 7,9 Mrd. S und lag damit — wie schon im Oktober

und November — deutlich über dem entsprechenden Vorjahreswert. In der *Dienstleistungsbilanz* nahm der Überschuß um 2,1 Mrd. S auf 0,9 Mrd. S ab; dazu trug ein Anstieg des Passivsaldo in der Kapitalertragsbilanz ebenso bei wie die im gesamten Jahr 1983 anhaltende Verringerung der Netto-Deviseneingänge aus dem Reiseverkehr. Die "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen" brachten einen um 0,9 Mrd. S höheren Überschuß. Insgesamt ergab die Leistungsbilanz im Dezember einen Passivsaldo von 4,3 Mrd. S, das bedeutet gegenüber dem Jahr zuvor eine Verschlechterung um 6,8 Mrd. S.

Die Entwicklung im letzten Quartal 1983 hatte zur Folge, daß die Leistungsbilanz im Vorjahr unerwartet mit einem — wenn auch geringen — Defizit (-1,3 Mrd. S) abschloß; 1982 war ein Überschuß von 7,9 Mrd. S (kumulierte Monatswerte) erzielt worden. Der Abgang der Handelsbilanz war mit 68,5 Mrd. S um 6,9 Mrd. S höher als im Vorjahr. In der Dienstleistungsbilanz wurde im Ausländerreiseverkehr mit einem Überschuß von 40,0 Mrd. S der geringste Wert seit 1979 erzielt; die Brutto-Deviseneingänge lagen unter dem Niveau von 1982, die Ausgänge hingegen deutlich darüber. Bei den Kapitalerträgen sanken — vermutlich als Folge der niedrigeren Zinsen — die Devisenströme in beiden Richtungen, der Passivsaldo nahm geringfügig auf 6,7 Mrd. S ab. Der Überschuß der nicht weiter unterteilbaren Leistungen betrug 1983 28,9 Mrd. S (1982 +24,3 Mrd. S).

Die Kapitalverkehrsbilanz war 1983 nahezu ausgeglichen. Im langfristigen *Kapitalverkehr* wurde mit 23,4 Mrd. S ein höherer Nettoabfluß verzeichnet, wozu vor allem die geringere Neuverschuldung im Ausland durch öffentliche Stellen und private Nichtbanken beitrug. Im kurzfristigen Kapitalverkehr flossen netto 24,0 Mrd. S zu. Unter Berücksichtigung der Statistischen Differenz — hier wurde eine Saldendrehung von +11,1 Mrd. S 1982 auf -7,1 Mrd. S 1983 ausgewiesen — und der Reserveschöpfung von 6,5 Mrd. S nahmen die offiziellen Währungsreserven 1983 um 1,3 Mrd. S auf einen Stand von 126,5 Mrd. S (31. Dezember 1983) ab. Bereinigt um die üblichen Devisenswaps zum Jahresultimo zwischen OeNB und Kreditapparat — 1983/84 im Ausmaß von 5,2 Mrd. S — nahmen die Währungsreserven um 1,1 Mrd. S zu.

Rege Nachfrage nach Wertpapieren vor Einführung der Zinsertragsteuer

Das Wachstum der Zentralbankgeldversorgung hat sich gegen Jahresende abgeschwächt. Die Notenbank ließ zwar eine kräftige Ausweitung der Inlandskomponente zu (vor allem bei den Rediskonten und lombardierten Wertpapieren), dies reichte jedoch nicht aus, die durch die Zahlungsbilanzentwicklung bedingte Abnahme der Auslandskomponente auszu-

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (1) 1)

1982 1983 1983 1983 1984 1984 1984 1983 1983 1983 1984

i. Qu. II. Qu. III. Qu. IV. Qu. Novem-ber Dezem-ber

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen

Arbeitsmarkt

Unselbständig Beschäftigte insgesamt	-32,2	-31,6	-37,2	-41,6	-26,2	-21,4	-20,3	-20,9	-15,0
Veränderung in %	-1,2	-1,1	-1,4	-1,5	-0,9	-0,8	-0,7	-0,8	-0,6
Männer	-24,4	-23,3	-27,5	-30,1	-19,7	-15,9	-14,6	-14,4	-10,4
Frauen	-7,8	-8,3	-9,8	-11,6	-6,5	-5,5	-5,7	-3,4	-0,6
Industrie	-24,9	-30,3	-30,3	-27,5	-22,7	-14,4	-14,4	-14,4	-10,4
Bauwirtschaft	-14,8	-8,6	-10,7	-9,6	-7,7	-6,2	-5,5	-7,1	-7,3
Ausländische Arbeitskräfte	-15,8	-10,6	-11,4	-12,6	-10,2	-8,3	-7,8	-9,1	-9,2
Arbeitslose	+96,1	+22,0	+32,2	+30,3	+17,9	+7,7	+8,4	+4,1	+9,2
Arbeitslosenrate in %	3,7	4,5	6,0	3,9	3,1	4,8	4,7	5,6	6,7
Offene Stellen	-8,0	-2,1	-5,4	-4,3	+0,2	+1,1	-0,4	+2,7	+3,0

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Geleistete Arbeiterstunden

Industrie, pro Kopf

Veränderung gegen das Vorjahr in %

1982 1983 1983 1983 1984 1984 1984 1983 1983 1983 1984

i. Qu. II. Qu. III. Qu. IV. Qu. Novem-ber Dezem-ber

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Industrie²⁾ und Bauwirtschaft

Bergbau und Grundstoffe	-4,6	+1,3	-5,9	-0,4	+6,7	+5,2	+7,9	+2,5	+2,5
Bergbau und Magnesit	-0,9	-4,8	-9,7	-4,8	+2,7	-7,0	-6,5	-5,9	-5,9
Grundstoffe	-5,3	+2,5	-5,1	+0,5	+7,6	+7,7	+11,0	+3,9	+3,9
Investitionsgüter	-0,8	+0,6	-6,1	-0,2	+4,1	+4,2	+3,5	+1,5	+1,5
Vorprodukte	-4,1	+5,5	-9,2	+1,6	+13,2	+19,6	+16,2	+23,7	+23,7
Baustoffe	+8,8	+1,0	-3,9	-1,4	+3,5	+5,0	+4,6	+6,9	+6,9
Fertige Investitionsgüter	+3,9	-2,7	-4,1	-1,0	-1,3	-4,3	-4,2	-9,2	-9,2
Konsumgüter	+0,0	+0,9	-3,1	+0,7	+3,3	+2,8	+4,1	+1,7	+1,7
Nahrungs- und Genußmittel	+2,3	+0,4	-1,2	+0,4	+3,3	+0,6	+1,6	-4,1	-4,1
Bekleidung	+5,1	-3,7	-9,2	-3,5	-2,0	+0,8	+3,3	-1,9	-1,9
Verbrauchsgüter	-0,3	+5,6	+1,4	+5,3	+8,0	+7,7	+8,9	+6,6	+6,6
Langlebige Konsumgüter	+2,8	-0,3	-4,4	-0,8	+1,8	+2,4	+1,7	+6,7	+6,7
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	-1,0	+0,8	-4,8	+0,1	+4,2	+3,8	+4,2	+1,9	+1,9
Nicht arbeitstäglich bereinigt	-0,7	+0,8	-3,4	+0,2	+2,7	+3,7	+4,3	+1,5	+1,5
Konjunkturreihe Industrie- produktion (Gewichtung arbeitstäglich bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	-0,9	+0,8	-4,4	+0,1	+3,7	+3,8	+4,2	+1,8	+1,8
Produktivität Pro Kopf	+3,2	+4,2	+5,0	+8,4	+6,9	+6,9	+6,9	+6,9	+6,9
Pro Stunde	+4,3	+4,2	+5,8	+7,7	+7,7	+7,7	+7,7	+7,7	+7,7
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	-1,7	+7,4	+2,5	+4,2	+8,9	+14,4	+3,7	+24,2	+24,2
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+3,3	-2,3	-6,7	-4,3	-1,9	+4,6	+1,9	+9,1	+9,1
Hoch- und Tiefbau Produktionswert, nominell	-2,8	+2,2	+3,0	+6,0	+5,5	+5,5	+5,5	+5,5	+5,5

1) Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. - 2) Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäglich bereinigt; Dezember 1983: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

Land- und Forstwirtschaft

Marktleistung Fleisch	+6,8	+0,4	+0,8	+0,5	+2,6	+2,2	+2,4	+2,4	+2,4
Rindfleisch	+0,8	+0,2	+0,0	+2,0	+3,9	+2,0	+5,8	+5,8	+5,8
Kalb- und Schweinefleisch	+0,3	-11,9	-18,4	-18,1	-7,8	-14,8	-8,2	-8,2	-8,2
Schweinefleisch	+11,6	+0,1	+2,2	+0,4	-0,7	-1,2	-2,3	-2,3	-2,3
Jungmaschlachter	+1,0	+7,0	+4,4	+0,4	+7,4	+28,0	+29,5	+33,3	+33,3
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+0,7	+0,6	-1,7	-0,4	+1,2	+2,9	+2,1	+3,2	+3,2
Rindfleisch	-2,0	-4,6	-9,2	-3,6	-0,4	-5,0	-8,0	-1,5	-1,5
Schweinefleisch	+2,8	+1,6	+2,5	+1,1	+0,8	+2,0	+4,6	+0,3	+0,3
Milchleistung	+1,6	+3,8	+4,1	+3,3	+2,0	+0,6	+0,6	+0,6	+0,6
Inlandsabsatz Trinkmilch	+1,5	+0,0	+0,1	+1,9	+1,9	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2
Holzschlag	-8,8	-7,9	-2,2	+18,0	+18,0	+18,0	+18,0	+18,0	+18,0

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Verkehr

Güterverkehr, Bahn	-2,1	-11,5	-1,5	+5,9	+14,8	+14,8	+14,8	+14,8	+14,8
Inlandverkehr	-4,1	-8,3	+4,2	+4,7	+4,7	+4,7	+4,7	+4,7	+4,7
Ein- und Ausfuhrverkehr	-1,9	-16,4	-3,9	+7,1	+7,1	+7,1	+7,1	+7,1	+7,1
Transtverkehr	+0,3	-8,2	-3,9	+5,9	+5,9	+5,9	+5,9	+5,9	+5,9
Wagenstellungen Bahn	-0,7	-2,8	-2,4	-0,2	-0,9	-7,2	-5,2	-10,4	+0,4
Erze und Kohle	+9,6	+2,3	+4,1	+17,0	+1,5	-11,0	-18,2	-2,3	+25,7
Metalle	+7,3	+4,4	-16,9	+3,2	+11,6	+26,8	+23,6	+23,6	+23,6
Holz, Zellstoff, Papier	-12,9	+1,5	-0,1	-0,2	+5,9	+0,8	+1,7	+1,8	+5,0
Baustoffe	+3,0	+8,6	-12,6	-11,0	-6,0	-5,7	+2,4	-21,3	-6,9
Nahrungsmittel	+8,3	+0,1	+6,0	-1,7	+0,2	-3,5	+0,3	+3,5	+2,2
Stück- und Sammelgut	-0,4	-9,0	-4,7	-7,4	-10,7	-13,1	-11,8	-15,4	-4,2
Güterverkehr oster. Schiffe	-11,0	-7,1	-13,2	-2,7	+12,2	-26,4	-53,6	-18,5	-18,5
Inlandverkehr	-34,0	-8,1	-16,8	-16,2	+18,5	-14,0	-18,7	+4,9	+4,9
Ein- und Ausfuhrverkehr	-1,7	-7,1	-11,9	-0,1	+10,4	-29,2	-62,3	-23,3	-23,3
Pipeline (Durchsatzmenge)	-13,8	-13,8	-13,5	-8,3	-11,5	-9,9	-9,9	-9,9	-9,9
Luffracht (ohne Transit)	-8,9	+2,4	+0,8	+28,4	+28,4	+28,4	+28,4	+28,4	+28,4
Neuzulassungen Lkw	-8,6	+7,5	-0,8	+5,7	+12,3	+12,4	+15,7	+10,6	+10,6
Fuhrgewerbe	-29,9	+24,5	-0,5	+19,4	+53,6	+30,0	+86,0	+31,6	+31,6
Personenverkehr Bahn	+3,9	+2,9	+0,8	+7,3	+7,3	+7,3	+7,3	+7,3	+7,3
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	-0,6	+27,6	+20,7	+24,7	+27,9	+40,3	+47,0	+52,8	+52,8
Neuzulassungen Pkw	+2,2	+21,5	+18,0	+20,1	+15,6	+35,4	+47,8	+46,0	+46,0
Bis 1.500 cm ³	+1,5	+35,8	+21,7	+31,3	+46,4	+48,0	+48,1	+48,1	+48,1
1.501 bis 2.000 cm ³	+2,2	+36,1	+29,0	+40,6	+39,6	+35,0	+35,0	+35,0	+35,0
2.001 cm ³ und mehr	-7,3	+36,1	+29,0	+40,6	+39,6	+35,0	+35,0	+35,0	+35,0

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Reiseverkehr

Nächtigungen insgesamt	-2,3	-2,2	+3,7	-6,0	+4,6	+1,6	+5,0	+0,8	+0,8
Inländer	-0,6	-0,3	+1,3	-2,9	-0,6	+1,4	+2,5	+2,9	+2,9
Ausländer	-2,8	-2,8	+4,6	-7,1	-5,7	+1,7	+8,1	+0,3	+0,3
Deviseneingänge ³⁾	+4,3	+2,7	+5,6	-3,0	-2,9	-9,0	-12,7	-12,7	-12,7
Devisenausgänge ³⁾	+3,0	+12,1	+17,6	+8,0	+10,4	+10,0	+7,7	+7,7	+7,7

3) Revidierte Daten laut WIFO, ab November 1983 laut CeNeD.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1982	1983	1983	1983	1982	1983	1983	1983	1983	1983	1984		
	I Qu.	II Qu.	III Qu.	IV Qu.	Novem- ber	Dezem- ber	Januar	I Qu.	II Qu.	III Qu.	IV Qu.	Novem- ber	Dezem- ber

Energie

	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Förderung	- 1,1	- 3,7	+ 0,3	- 4,8	- 8,0	- 1,1	- 0,1	- 2,5	+ 6,0	+ 3,8	- 0,0	+ 0,7	+ 7,9	+ 6,8	+ 3,4	+ 7,8
Kohle	+ 7,7	- 7,8	+ 0,7	- 19,3	- 9,3	- 3,2	- 7,2	+ 21,1	+ 11,6	+ 0,9	+ 2,8	- 7,6	- 4,6	+ 11,8	+ 14,5	+ 16,8
Erdöl	- 3,6	- 1,7	- 5,2	- 13,0	+ 2,6	+ 9,7	+ 9,5	+ 10,3	- 9,2	+ 3,0	- 2,0	- 0,7	+ 11,9	+ 3,3	+ 3,8	- 1,1
Erdgas	- 7,8	- 10,1	- 13,6	- 14,1	- 14,4	+ 1,5	+ 0,7	- 4,1	+ 1,8	+ 5,1	- 8,0	+ 3,0	+ 13,9	+ 13,2	+ 6,9	+ 17,2
Stromerzeugung	- 0,0	- 0,7	- 2,7	+ 1,7	- 2,4	+ 0,5	+ 2,9	+ 1,4	+ 9,4	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,6	+ 6,4	+ 4,9	+ 1,4	+ 5,4
Wasserkraft	+ 0,2	- 1,0	+ 9,1	+ 4,2	- 9,4	- 6,7	- 2,2	- 3,7	+ 10,3	+ 2,3	+ 2,1	- 1,8	+ 8,1	+ 1,6	- 3,1	+ 0,7
Wärmekraft	- 0,4	+ 0,1	- 19,7	- 10,4	+ 34,1	+ 12,6	+ 9,0	+ 8,7	+ 8,9	+ 4,5	+ 3,5	+ 2,0	+ 5,5	+ 6,7	+ 3,7	+ 8,6
Verbrauch*)	- 4,4	+ 1,5	- 12,2	- 3,2	+ 2,7	+ 7,6	+ 5,9	+ 13,9	- 16,8	+ 4,7	- 1,5	- 1,1	+ 13,2	+ 9,3	+ 13,8	+ 6,7
Kohle	- 7,6	+ 2,4	- 14,8	- 9,6	+ 9,4	+ 25,4	+ 22,8	+ 31,0	+ 2,4	+ 4,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 4,8	+ 13,9	+ 0,9	+ 28,9
Erdöl und Mineralöl- produkte	- 5,1	- 4,2	- 19,1	- 0,8	+ 2,4	+ 2,2	- 1,4	+ 12,2	+ 3,1	- 3,0	- 22,4	- 4,6	+ 7,2	+ 12,7	- 2,4	+ 21,5
Treibstoffe	+ 0,6	+ 2,1	- 0,5	+ 2,4	+ 4,4	+ 1,4	+ 4,2	- 1,3	- 1,7	+ 23,8	+ 13,4	+ 29,6	+ 32,2	+ 20,2	+ 17,9	+ 22,0
Normalbenzin	- 4,5	- 1,7	- 0,6	- 0,3	- 3,3	- 2,2	+ 1,9	- 2,0	+ 8,4	+ 2,2	+ 5,5	- 2,1	+ 7,6	- 1,3	- 6,9	+ 6,4
Superbenzin	+ 0,9	+ 5,5	+ 7,7	+ 6,0	+ 3,6	+ 5,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 13,0	+ 9,0	+ 13,6	+ 6,2	+ 11,9	+ 5,4	+ 0,8	+ 2,5
Diesellohnstoff	+ 3,1	+ 0,2	- 9,8	- 0,1	+ 9,5	- 0,9	+ 5,4	- 7,7	+ 35,1	- 12,6	- 1,9	- 23,5	- 17,0	- 7,2	- 2,9	- 13,6
Heizöl	- 7,6	- 12,4	- 32,8	- 7,3	- 4,1	+ 3,9	- 8,2	+ 28,4	+ 5,5	+ 5,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 7,2	+ 9,6	+ 5,7	+ 11,8
Gasöl	- 0,8	+ 6,4	- 29,0	+ 39,4	- 3,9	+ 23,7	+ 1,6	+ 62,2	+ 6,8	+ 9,1	+ 5,3	+ 5,2	+ 11,4	+ 14,4	+ 9,0	+ 17,7
Sonstige Heizöl	- 9,2	- 17,3	- 33,5	- 20,5	- 4,2	- 1,4	- 10,6	+ 20,2	- 4,3	+ 1,5	- 5,7	- 2,3	+ 8,0	+ 7,3	+ 6,2	+ 11,9
Erdgas	- 3,1	+ 0,3	- 6,0	- 10,5	+ 6,6	+ 10,5	+ 10,1	+ 10,7	+ 9,5	+ 1,9	- 6,4	+ 7,4	+ 3,7	+ 2,5	- 5,8	+ 4,4
Elektrischer Strom	+ 0,6	+ 1,5	- 2,9	+ 0,6	+ 3,0	+ 5,7	+ 7,1	+ 7,3	+ 2,5	- 4,6	- 9,2	- 10,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,8

Groß- und Einzelhandel*)

	Veränderung gegen das Vorjahr in %															
Großhandelsumsätze, real	+ 1,1	+ 4,7	+ 13,6	+ 11,2	+ 15,3	+ 1,3	+ 3,9	+ 6,9	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 4,0	+ 19,2	+ 16,2	+ 26,1	+ 26,9
Agrarzeugnisse	+ 4,1	+ 3,9	+ 6,9	+ 3,1	+ 7,8	+ 11,9	+ 17,9	+ 20,2	- 0,6	+ 5,1	- 1,4	+ 1,3	+ 4,0	+ 19,2	+ 16,2	+ 26,1
Lebens- und Genußmittel	+ 4,1	+ 3,9	+ 6,9	+ 3,1	+ 7,8	+ 11,9	+ 17,9	+ 20,2	+ 2,5	+ 2,1	- 3,5	+ 7,8	+ 5,0	+ 15,7	+ 7,5	+ 26,9
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 7,7	- 6,8	+ 8,2	+ 6,5	+ 11,9	+ 17,9	+ 20,2	+ 20,2	- 10,7	- 7,0	- 9,0	- 13,0	- 12,6	+ 7,4	+ 6,7	+ 2,9
Fertigwaren	+ 2,3	+ 4,2	+ 4,6	+ 7,0	+ 11,9	+ 17,9	+ 20,2	+ 20,2	+ 3,3	+ 5,0	- 8,7	- 1,7	+ 7,2	+ 25,2	+ 24,5	+ 28,3
Großhandelsumsätze, nominal	+ 2,8	+ 3,4	+ 11,6	+ 12,0	+ 17,9	+ 20,2	+ 20,2	+ 20,2	+ 2,8	+ 10,4	+ 4,1	+ 4,3	+ 10,3	+ 22,6	+ 18,8	+ 35,9
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal	+ 2,0	+ 2,8	+ 13,9	+ 18,2	+ 20,2	+ 20,2	+ 20,2	+ 20,2	- 2,7	+ 4,0	- 2,8	- 2,1	+ 2,8	+ 18,4	+ 13,2	+ 33,6
Einzelhandelsumsätze, real	+ 0,9	+ 3,2	+ 4,0	+ 4,4	+ 6,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 5,5	+ 13,2	+ 7,4	+ 7,2	+ 13,6	+ 24,5	+ 21,2	+ 37,0
Kurzlebige Güter	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,5	+ 6,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 8,4	+ 41,6	+ 39,3	+ 25,6	+ 44,7	+ 59,8	+ 52,9	+ 78,7
Nahrungsmittel	+ 2,0	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 6,3	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	- 14,0	- 10,5	- 13,0	- 15,8	- 16,3	+ 4,0	+ 2,7	- 5,9
Bekleidung und Schuhe	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 9,4	+ 6,3	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0	- 21,7	- 15,9	- 12,6	- 21,7	- 22,6	- 4,7	- 2,7	- 27,2
Sonstige	+ 0,9	- 0,5	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	- 18,2	- 13,3	- 8,5	- 21,9	- 16,1	- 5,0	- 2,3	- 27,4
Langlebige Güter	+ 1,3	+ 8,6	+ 10,1	+ 7,3	+ 16,6	+ 27,2	+ 27,2	+ 27,2	+ 8,1	+ 17,0	+ 15,7	+ 12,2	+ 27,5	+ 13,1	+ 5,5	+ 11,0
Fahrzeuge	+ 0,5	+ 16,3	+ 16,4	+ 13,4	+ 11,2	+ 11,2	+ 11,2	+ 11,2	+ 3,2	+ 7,9	+ 3,1	+ 0,4	+ 6,4	+ 22,0	+ 18,0	+ 33,6
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat	+ 1,9	+ 2,0	+ 4,9	+ 2,0	+ 6,2	+ 9,9	+ 9,9	+ 9,9	+ 3,8	+ 7,1	+ 2,0	+ 0,4	+ 5,5	+ 21,4	+ 18,6	+ 30,3
Sonstige	+ 1,6	+ 3,0	+ 3,7	+ 7,1	+ 6,2	+ 6,2	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,7	+ 6,6	- 6,2	+ 3,0	+ 12,3	+ 17,7	+ 13,4	+ 26,3
Einzelhandelsumsätze, nominal	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,0	+ 6,6	+ 9,9	+ 9,9	+ 9,9	+ 9,9	- 6,8	- 1,4	- 15,2	- 8,0	+ 5,1	+ 12,8	- 1,3	+ 24,4
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal	+ 5,7	+ 4,6	+ 4,6	+ 6,9	+ 11,3	+ 11,3	+ 11,3	+ 11,3	- 28,3	- 25,1	- 10,3	- 9,8	- 36,2	- 33,9	- 18,1	- 37,8
									+ 16,8	+ 22,5	+ 16,5	+ 8,4	+ 29,8	+ 32,7	+ 43,8	+ 29,7
									+ 4,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,9	- 2,1	+ 1,4	- 0,9	+ 4,0
									+ 0,3	- 1,2	- 1,0	- 3,3	- 1,5	+ 1,0	- 0,8	+ 1,8
									- 4,7	- 3,5	- 5,5	- 0,5	- 8,2	+ 0,3	- 0,4	+ 0,3
									+ 4,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,6	- 0,6	+ 0,5	- 0,1	+ 2,2

*) 1981 nicht mit 1982 vergleichbar. — 5) Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.
*) Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. —
) Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1982	1983	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	1984	
			Mili. S							
			Veränderung gegen das Vorjahr in %							

Zahlungsbilanz¹⁾ und Wechselkurse

Handelsbilanz	-61.590	-68.518	-14.773	-14.640	-17.742	-21.963	-8.268	-7.914	
Dienstleistungsbilanz	+44.298	+37.467	+7.490	+14.565	+2.643	+708	+894		
davon Reiseverkehr	+46.948	+39.962	+7.441	+14.821	+3.837	+389	+2.285		
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-17.291	-31.052	-2.004	-7.151	-3.177	-18.720	-7.560	-7.020	
Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen	+24.316	+28.918	+7.912	+5.477	+7.713	+7.816	+1.789	+2.797	
Transferleistungen	+895	+811	+110	+74	+301	+326	+330	+33	
Leistungsbilanz	+7.928	+1.323	+6.019	+1.600	+4.837	+10.579	+5.441	+4.256	
Statistische Differenz	+11.097	+7.140	+2.067	+5.433	+1.324	+964	+2.012	+1.229	
Langfristiger Kapitalverkehr	-10.356	-23.405	-6.390	-6.274	-2.527	-8.214	-2.062	-3.201	
Kreditunternehmen	-28.617	-27.496	-8.164	-6.584	-9.124	-3.624	-247	-1.323	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	-1.895	+2.142	+381	+788	+796	+177	+450	+424	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	-3.012	+21.898	-602	+8.469	-3.035	+17.066	+6.816	+6.805	
Reserveschöpfung	+784	+6.498	+335	+2.398	+2.000	+1.765	+1.258	+778	

Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank

Wechselkurse S/\$	17.06	17.96	16.92	17.49	18.58	18.85	18.90	19.38	19.78
Wechselkurse S/DM	7.03	7.04	7.03	7.04	7.03	7.04	7.04	7.05	7.05
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	107.4	111.9	111.8	112.1	111.5	112.1	112.1	111.6	111.2
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	97.4	99.0	100.4	99.2	98.3	98.3	98.0	97.7	99.2

Geld und Kredit

	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Milli. S										
	1979	1980	1981	1982	1983	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber
	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %										
Kassenliquidität	+1.705	-2	+49	-6.608	+542	-2	+2.454	-2			
Inländische Direktkredite	+87.039	+66.197	+57.442	+62.638	+57.328	+66.197	+59.025	+66.197			
Tilriente Kredite	+2.768	+24.188	+22.352	+21.422	+28.556	+24.189	+24.907	+24.189			
Auslandsnettoposition	+28.813	+8.085	+25.599	+26.873	+19.371	+8.085	+12.215	+8.085			
Notenbankverschuldung	+977	+17.879	+3.177	+9.746	+9.200	+17.879	+14.144	+17.879	+18.130		
Schilling-Geldkapitalbildung	+106.743	+76.665	+96.527	+100.016	+96.708	+76.665	+87.004	+76.665			
Sparenlagen	+74.053	+27.667	+64.386	+61.432	+56.131	+27.667	+45.128	+27.667			
*Schilling-Geldkapitallücke (WIFO-Definition)	+25.549	-2.139	+22.001	+25.000	+22.518	-2.139	+14.406	-2.139			
Geldmenge M1	+13.539	+18.493	+20.542	+23.480	+21.760	+18.433	+19.063	+18.433			
Geldmenge M3	+106.704	+61.154	+91.349	+91.927	+92.119	+61.154	+79.697	+61.154			
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %											
Erweiterte Geldbasis	+6.4	+6.0	+8.2	+3.1	+10.3	+6.0	+7.7	+6.0	+4.8		
M1 (Geldmenge)	+9.0	+11.3	+14.5	+15.1	+13.6	+11.3	+12.0	+11.3			
M2 (M1 + Termineinlagen)	+9.5	+11.4	+10.4	+13.0	+13.8	+11.4	+12.2	+11.4			
M3 (M2 + nicht geförderte Sparenlagen)	+14.5	+7.3	+12.1	+11.8	+11.5	+7.3	+9.9	+7.3			
Durchschnittliche Zinssätze in %											
Taggeldsatz	6.8	5.4	5.8	4.7	5.2	5.7	5.6	5.9	5.9		
Diskontsatz	6.4	4.0	4.6	3.8	3.8	3.8	3.8	3.8	3.8		
Sekundärmarktkredite	9.9	8.1	8.2	8.0	8.2	8.0	8.0	8.0	8.0		

1) Neue Abgrenzung laut OeNB.

Abgabenerfolg des Bundes

Steuereinnahmen, brutto	+2.9	+5.2	+6.7	+4.2	+3.1	+7.0	+7.9	+6.2	+8.1
Steuern vom Einkommen	+1.5	+2.0	+4.2	+0.6	-0.1	+3.1	+6.4	+1.2	+0.5
Lohnsteuer	+3.3	+3.8	+4.9	+3.7	+2.8	+3.9	+4.3	+3.0	+3.3
Einkommensteuer	+3.7	+2.2	+3.2	+4.7	+4.0	+2.9	+3.1	+1.5	+36.9
Gewerbesteuer	-0.6	+0.4	+6.2	+5.2	+2.8	+4.1	+10.0	+17.8	+13.5
Körperschaftsteuer	-16.1	-0.7	-3.6	+3.2	-11.0	+9.1	+20.5	+3.9	+19.0
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+4.4	+7.9	+8.8	+7.2	+5.6	+10.2	+8.6	+11.2	+12.6
Mehrwertsteuer	+3.7	+9.2	+10.3	+7.9	+6.8	+11.7	+11.7	+10.8	+13.8
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+0.5	+5.2	+6.7	+5.6	+1.9	+6.9	+8.2	+22.4	+21.3
Einfuhrabgaben	+3.2	+9.1	+6.5	+3.1	+9.7	+16.1	+20.8	+12.6	+27.3
Steuereinnahmen, netto	+2.2	+6.7	+10.7	+4.2	+2.6	+9.2	+10.0	+6.1	+10.3

Preise und Löhne

Tariffläche	1982	1983	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	1984
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Alle Beschäftigten	+7.2	+5.1	+5.3	+5.4	+5.1	+4.7	+4.6	+4.5	+5.4
Beschäftigte Industrie (ohne Sonderzahlungen)	+7.4	+5.5	+6.0	+5.8	+5.5	+4.5	+4.1	+4.1	+4.1
Effektivverdienste	+7.0	+4.8	+5.8	+5.7	+5.7	+3.3			
Beschäftigte Industrie (ohne Sonderzahlungen)	+6.2	+4.6	+5.0	+5.3	+4.2				
Baugewerbe	+5.7	+6.5	+2.8	+3.4	+6.3				
Großhandelspreisindex 1976	+3.1	+0.6	+0.4	+1.8	+0.9	+3.0	+2.8	+3.6	+3.6
ohne Saisonprodukte	+3.7	+0.8	+1.3	+0.4	+0.7	+2.1	+2.1	+2.3	+2.8
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+0.4	-0.2	-3.7	-8.5	+3.3	+11.0	+8.5	+12.8	+9.8
Eisen, Stahl und Halbzeug	+15.9	-0.2	+0.1	-0.9	-0.7	+1.0	+0.9	+1.2	+1.6
Mineralölzeugnisse	+1.8	-1.9	-2.4	-5.2	-1.0	+1.1	+1.0	+1.7	+2.1
Nahrungs- und Genussmittel	+5.3	+2.6	+3.9	+1.9	+1.4	+3.1	+3.4	+3.4	+4.3
Fahrzeuge	+5.7	+3.7	+4.2	+3.1	+3.7	+3.7	+4.0	+3.4	+4.1
Verbraucherpreisindex 1976	+5.4	+3.3	+3.9	+2.7	+3.1	+3.7	+3.7	+3.8	+5.6
ohne Saisonprodukte	+5.6	+3.5	+4.1	+3.1	+3.1	+3.5	+3.6	+3.5	+5.5
Nahrungsmittel	+4.2	+2.1	+2.1	+0.2	+2.6	+3.6	+3.3	+3.9	+5.7
Industrielle und gewerbliche Waren	+3.8	+2.8	+3.1	+2.8	+2.7	+2.7	+2.7	+2.6	+3.6
Dienstleistungen	+7.3	+4.6	+5.2	+4.5	+4.4	+4.1	+4.1	+4.0	+7.5
Mieten	+11.5	+14.3	+18.1	+16.6	+12.5	+10.6	+10.6	+10.5	+9.3
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+5.3	+3.8	+4.4	+3.3	+3.6	+4.1	+4.1	+4.1	+5.7
Energie	+6.5	-1.6	-0.7	-3.6	-2.2	+0.1	+0.1	+0.8	+5.4
Weitrohstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	-5.0	-8.4	-5.7	-11.0	-8.9	-8.3	-8.3	-8.6	-8.5
Ohne Energierohstoffe	-13.2	+4.4	-7.9	+0.5	+11.4	+15.3	+15.5	+14.0	+13.8
Nahrungs- und Genussmittel	-15.9	+10.1	-8.3	+5.1	+21.4	+25.0	+24.3	+22.5	+23.5
Industrierohstoffe	-11.4	+0.8	-7.6	-2.3	+5.2	+9.0	+9.6	+8.2	+7.4
Energierohstoffe	-2.9	-11.5	-5.1	-13.8	-13.6	-13.5	-13.6	-13.6	-13.6
Rohöl	-2.9	-11.4	-4.7	-13.7	-13.7	-13.7	-13.7	-13.7	-13.7

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1982	1983	1983	1983	1982	1983	1983	1983	1984	
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezem-ber	Jan-ner	IV. Qu.	Novem-ber	Jan-ner

Konjunkturindikatoren für Österreich (Saisonbereinigt)

	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100
Industrie						
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3)	121,3	122,2	117,7	123,0	124,6	124,7
Bergbau und Grundstoffe	108,2	110,8	104,0	108,5	115,0	115,9
Investitionsgüter	124,7	125,3	118,9	127,9	128,5	126,7
Vorprodukte	114,8	121,3	112,2	120,4	124,0	126,3
Baustoffe	99,4	100,4	93,3	102,8	102,3	103,4
Fertige Investitionsgüter	140,6	137,0	131,5	141,6	140,7	134,4
Konsumgüter	121,8	122,9	121,8	123,0	123,7	123,2
Nahrungs- und Genussmittel	115,8	116,2	117,6	115,5	115,7	112,0
Bekleidung	108,4	104,5	104,2	105,9	103,4	104,6
Verbrauchsgüter	140,9	148,8	145,9	148,5	148,8	151,9
Langlebige Konsumgüter	118,4	118,1	115,9	119,0	121,7	116,3
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	121,3	121,3	118,6	122,0	125,3	122,8
Auftragsgänge, nominell insgesamt	158,5	165,6	161,1	160,0	168,4	172,7
Inland	142,6	150,7	148,4	147,7	154,0	152,8
Ausland	176,0	182,6	172,0	179,1	185,5	193,7
Ohne Maschinen	162,0	174,3	167,5	170,4	173,3	186,0
Inland	139,0	147,8	143,3	145,6	145,2	156,7
Ausland	192,4	209,9	200,6	201,0	212,2	210,3
Arbeitsmarkt						
Unselbständig Beschäftigte	104,1	103,0	103,2	102,9	103,1	102,7
Industriebeschäftigte	92,1	92,1	89,0	88,6	88,2	88,0
Arbeitslosenrate in %	3,7	4,5	4,1	5,0	5,1	4,3
Arbeitslose	186,6	229,0	200,7	246,2	255,1	213,8
Offene Stellen	54,7	48,5	45,5	47,3	49,2	52,4
Stellenantrag (Arbeitslose je 100 offene Stellen), absolut	629	870	815	961	958	754
Handel (Umsätze, real)						
Einzelhandel	115,3	119,4	120,2	120,0	120,0	123,2
Langlebige Konsumgüter	108,7	118,5	119,5	116,2	116,2	128,0
Großhandel	125,2	128,5	139,2	142,0	142,0	147,4
Landwirtschaft						
Milchlieferleistung	112,0	116,0	114,7	114,9	114,9	115,1
Außenhandel (7 : 3, nominell)						
Ausfuhr insgesamt	202,4	210,3	204,3	207,2	212,9	216,9
Einfuhr insgesamt	202,3	212,3	201,6	201,9	212,0	227,9
Zahlungsbilanz						
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-17 265	-31 012	-4 837	-4 125	-7 283	-14 767
Leistungsbilanz	7 904	1 328	3 357	320	890	-5 895
Geld und Kredit						
M1 (Geldmenge)	132,3	150,0	143,2	149,1	153,7	154,0
Erweiterte Geldbasis	161,1	176,2	173,4	175,4	177,8	178,2
Inländische Direktkredite	262,5	280,3	273,7	277,8	282,7	286,9

Konjunkturindikatoren für das Ausland (Saisonbereinigt)

	1980 = 100	1980 = 100	1980 = 100	1980 = 100	1980 = 100	1980 = 100
Industrie						
USA	94,3	100,4	94,2	96,3	103,2	106,7
Japan	101,4	101,4	101,4	102,9	106,6	109,4
BRD	95,4	96,3	94,3	96,0	98,3	99,9
Frankreich	96,1	97,5	96,3	97,3	98,3	99,0
Großbritannien	98,0	100,4	99,6	99,5	100,9	101,4
Manufacturing (1975 = 100)	94,7	94,4	94,3	95,0	95,3	96,0
Italien	97,5	92,2	94,6	90,1	91,8	92,2
Niederlande	95,5	96,7	96,0	95,0	97,0	98,5
Belgien	97,1	96,9	98,9	101,9	103,2	103,2
OECD insgesamt	96,5	96,3	98,1	100,7	103,1	103,1
OECD-Europa	96,8	96,5	97,0	97,4	99,3	99,3
Konjunkturklimaindikator						
USA (Leading Indicators)	97,9	111,8	106,2	111,0	113,8	116,1
BRD	32,6	20,5	30,3	22,7	17,7	11,3
Frankreich	16,7	22,8	18,0	23,0	28,0	23,0
Großbritannien	25,5	9,9	20,7	10,3	6,0	2,7
Italien	31,3	29,2	35,0	32,7	26,7	25,0
Niederlande	25,2	15,7	20,0	16,7	14,7	13,0
Belgien	21,8	19,6	23,3	21,3	19,0	14,7
EG insgesamt	26,4	19,7	25,3	21,3	18,3	14,0
Arbeitslosenrate						
USA	9,7	9,6	10,4	10,1	9,4	8,5
Japan	2,4	2,7	2,7	2,7	2,7	2,6
BRD	7,7	9,2	9,0	9,4	9,1	9,1
Großbritannien	11,7	12,4	12,5	12,5	12,4	12,3
Dänemark	9,7	10,4	10,7	10,6	10,6	10,6
Finnland	5,9	6,1	6,0	6,3	5,9	6,4
Verbraucherpreisindex						
USA	6,2	3,2	3,6	3,4	2,7	3,3
Japan	2,6	1,8	2,1	2,2	1,4	1,7
BRD	5,3	3,0	3,7	2,9	2,8	2,6
Frankreich	12,0	9,5	9,3	9,0	9,8	9,8
Großbritannien	8,6	4,5	5,0	3,8	4,7	5,1
Italien	16,5	14,7	16,1	16,0	14,0	12,8
Spanien	14,4	12,1	13,3	12,0	11,0	12,4
Niederlande	5,9	2,7	3,3	2,3	2,4	2,8
Belgien	8,7	7,6	8,7	7,6	7,5	6,8
Schweden	8,7	9,0	9,0	8,6	9,5	8,8
Schweiz	5,7	2,9	4,8	3,6	1,8	1,7
Norwegen	11,4	8,4	9,5	9,1	7,8	7,1
Finnland	9,3	8,4	7,9	7,9	8,6	9,3
Portugal	22,7	25,1	20,8	20,8	26,2	32,0
Griechenland	21,0	20,5	21,0	20,9	20,0	19,9
OECD insgesamt	7,8	5,2	5,7	5,2	4,8	5,1
OECD-Europa	10,5	8,1	8,7	7,9	8,0	8,1

gleichen. Die *Schilling-Geldkapitalbildung* hat im letzten Quartal saisonbereinigt praktisch nicht mehr zugenommen. Einem Zuwachs bei den von den Nichtbanken gehaltenen Wertpapieren stand ein deutlicher Abbau bei den Spar-, aber auch Termineinlagen gegenüber. Insgesamt war im Jahr 1983 die Schilling-Geldkapitalbildung um 9,7% höher als 1982; sie wuchs damit rascher als die Schilling-Kreditgewährung (+7,4%). Die *Zinssätze* entwickelten sich im IV Quartal differenziert. Während die Geldmarktzinsen leicht stiegen — der Taggeldsatz betrug im Dezember 5,9% —, ging die Sekundärmarktrendite auf Grund der mit der Einführung der Zinsertragsteuer verbundenen Effekte seit September zurück.

Deutlicher Preissprung zu Jahresbeginn

Während sich international die Inflationsraten stabilisierten, kam es im Inland zu Jahresbeginn infolge der Erhöhung der Mehrwertsteuersätze und der Tarifanpassungen zu einem Preissprung.

Die Weltmarktpreise für Rohstoffe blieben gegenüber Dezember weitgehend stabil, lediglich ein gut 2prozentiger Kursgewinn des Dollars führte zu einer leichten Verteuerung der Rohwareimporte.

Die *Großhandelspreise* stiegen im Jänner gegenüber Dezember um 1,2% (ohne Saisonprodukte +0,7%) und lagen damit um 3,6% (ohne Saisonprodukte +2,8%) über dem Jännerwert des Vorjahres. Die Saisonwaren verteuerten sich im Großhandel im Jänner gegenüber dem Vormonat um 7,6% und im Jahresvergleich um 14,3%.

Auf der Einzelhandelsebene führten zu Jahresbeginn die Erhöhung der Mehrwertsteuersätze um 2 bzw. für Energie um 7 Prozentpunkte und verschiedene Tarifanhebungen zu einem außerordentlich starken Preisauftrieb. Die *Verbraucherpreise* stiegen ohne saisonbedingte Teuerungen gegenüber Dezember um 2,3% und im Jahresvergleich um 5,5%. Gut 1¼ Prozentpunkte dieser Preissteigerungen dürften der Mehrwertsteuererhöhung zuzurechnen sein. Damit wurden — rechnet man mit einer normalen monatlichen Preiserhöhung (ohne Steuern und Tarife) von etwa 0,6 Prozentpunkten — bereits im ersten Monat gut zwei Drittel der zusätzlichen Mehrwertsteuerleistung

auf die Konsumenten weitergewälzt. Eine volle Überwälzung würde 1,9 Prozentpunkte im Verbraucherpreisindex ausmachen. Während die Energiepreise relativ exakt im Ausmaß der zunehmenden Steuerbelastung angehoben wurden, verteuerten sich die Dienstleistungen mit +4,2% gegenüber dem Vormonat unverhältnismäßig stark. Die Preise für industriell-gewerbliche Waren sind dagegen mit +1,1% gegenüber Dezember deutlich langsamer gestiegen als die Steuerbelastung. Mit Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung ist auch in den nächsten Monaten noch zu rechnen; insbesondere werden die erhöhten Betriebskosten im Bereich der Wohnung aus erhebungstechnischen Gründen erst ab der Jahresmitte in den Verbraucherpreisindex eingehen.

Neben der Mehrwertsteuer wurden zu Jahresbeginn die Kraftfahrzeugsteuern (+46,8%), die Telefon-, Wasser- und Kanalgebühren sowie die Verkehrstarife angehoben. Der Anteil dieser Erhöhungen an der Preisänderung gegenüber Dezember liegt bei 0,4 Prozentpunkten. Da sich auch die Saisonprodukte gegenüber Dezember um 12,8% (im Jahresvergleich um 12,1%) verteuerten, stieg der Verbraucherpreisindex insgesamt um 2,5%, und die Jahresinflationsrate lag nach 3,8% im Dezember im Jänner bei 5,6%.

Die niedrigeren Abschlüsse in der vergangenen Herbstlohnrunde spiegeln sich deutlich in der *Einkommensentwicklung*. Die Stundenverdienste in der Industrie (ohne Sonderzahlungen), die im III Quartal noch um 5,3% und im Oktober um 5% gestiegen waren, nahmen im November nur mehr um 4,2% zu. Lediglich in der Bauwirtschaft lagen die Stundenverdienste nach +5,1% im III. Quartal in den Monaten Oktober und November um 7,5% über dem Jahresniveau. Die gesamtwirtschaftlichen Tariflöhne stiegen gegenüber dem Jänner des Vorjahres um 5,4% (ohne öffentlichen Dienst +4½%). Für die Industrie lag der Tariflohnindex im Jänner um 4,1% und für die Bauwirtschaft um 5,3% über dem Jahresniveau.

Fritz Breuss
Georg Busch

Abgeschlossen am 29. Februar 1984